

Waffen, Dank der nie verlassenden Kräfte unserer un-
vergleichlichen deutschen Infanterie.

Nach einfündigen Trommelfeuer brach am Morgen des
16. August die Schlacht. Die am Hiesental bei Drei-
schichten vorgehenden Bataillone wurden abraumt.

Auf 30 Kilometer Front von der Yser bis zur Dyle tobte
tagelänger die Schlacht. Die am Hiesental bei Drei-
schichten vorgehenden Bataillone wurden abraumt.

Der Feind erkämpfte sich auch das nördlich und östlich
von Buzet von unsrer Sicherungen Schrittweise aufge-
gebene Verbleib der Kampfstellung am Martje Baart.

Die Engländer durchstießen die Baumzettel unserer Linien
und drangen, Verlastungen nachziehend, bis Post-Koppel
vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kompanie an.

In unmittelbarem Kampfe wurden die vorderen Teile
des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgewor-
fen. Am Abend war nach zehnen Ringen auch Baumzettel
und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.

Durch die St. Dikens und an gefährlichen Stellen weiter
nördlich bis nach Darneton drang der Gegner, dessen zer-
fallene Angriffstruppen durch immer neue Kräfte ergänzt

wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie fing den
gewaltigen Sturz überall auf und warf den Feind unter enger
Mitwirkung der Artillerie und Mägen wieder zurück. An den
von Houlers und Menin nach Ypern führenden Straßen
drangen sie über unsere alten Stellungen hinaus, in erfolg-
reichen Angriffen vor.

In allen anderen Richtungen des weiten Schlachtfeldes
brach der englische Sturm vor unseren Hindernissen zusammen.
Trotz schwerer Opfer haben die Engländer nichts erreicht.

Wir haben in der Nacht einen vollen Sieg errungen, un-
erschütterlich in gehobener Stimmung, steht unsere Front zu
neuen Kämpfen bereit.

Am Anis griff der Engländer gegen Abend bei Loos
wiederum heftig an. Dertliche Einbrüche wurden durch
festen Willen gegenstandslos gemacht.

St. Quentin liegt weiter unter französischer Feuer, der
Nachschub der Artillerie ist eingestürzt. Das Innere des
historischen Dorfes ist ausgebrannt.

Front des deutschen Krumpfens
In der Nähe scheiterten Teilangriffe der Franzosen östlich
von Cerny.

Bei Verban entwickelte sich die Artillerie-Schlacht mittags
zu höchster Stärke.

Der Feind griff bisher nicht an.
Auf dem Fluß der Maas brachen kommissarische holländische
Regimenter überstehend in den C. unter dem Vor, zerstörten
die feindlichen Angriffsbatterien und lösten mit mehr als
600 Gefangenen von 3 französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Mittweiliger
Freier von Nischen hat den 58. Oberleutnant Döhrler
den 25. Lufttag davongetragen.

Östlicher Kriegskampfschlacht.
Front des Generalobersten Prinz Leopold von Bayern.
Seine Verwundung der Lunge.

Wiesbadener Artillerie-Offizier und Vorkriegsgefahrte.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Nordlich von Solta an Ostfront und südlich des Trotus-
tales spielten sich für uns erfolgreiche Kämpfe ab.
Herzogin des Generaloberstmarschalls v. Madonnen.

Franken-russische Vorkämpfe nördlich von Solta und
am unteren Serach schlugen fehl.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf sich wieder bemerkbar machende Versuche, die Arbeiter in ein

Streik

hineinzuziehen, sehe ich mich veranlaßt, eine

Warnung an die Bevölkerung

zu richten, um sie vor unter Umständen großen persönlichen Schäden durch unbedachte Handlungen zu bewahren. Mehr denn je bedeutet in der jetzigen Zeit eine Arbeitsniederlegung einen Verrat an der Sache des Volkes und des Vaterlandes, einen Verrat an unseren Brüdern draußen im Schützengraben, die dafür bluten müssen. Jede auch nur vorübergehende Arbeitseinstellung bedeutet eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft und damit fällt der Streik in dieser Zeit unter den Paragraph 89 des Strafgesetzbuches.

Landesverrat

begeht, wer die Arbeit in der Rüstungsindustrie einstellt, weil er dadurch der feindlichen Macht Vorschub leistet, er kann, wenn nicht mildernde Umstände zu-
gebilligt werden, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, unter Umständen mit dem Tode bestraft werden. Wissen muß es das Volk, daß sich in dem Kreise der
Arbeiter selbst mit feindlichem Geiste betrogene Agenten befinden, die zur Arbeitseinstellung auffordern, um unsere Verteidigungskraft zu lähmen.

Ich erwarte von allen einsichtigen Arbeitern, daß sie alles tun, um diese Feinde unseres Volkes zu entlarven, und ihren ganzen Einfluß aus-
üben, um Unbedachtame von Handlungen zurückzuhalten, durch die sie sich zeitweilen unglücklich machen können. Bewiesen sei auch darauf, daß der Vorstand
der sozialdemokratischen Partei und die führenden Männer der deutschen Gewerkschaften unsere Verteidigungskraft in Frage stellende Arbeitseinstellungen auf
das Schärfste verurteilen. Ich lasse keinen Zweifel darüber bestehen, daß diejenigen, die zur Arbeitseinstellung auffordern und sich daran beteiligen von der
ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden, während alle diejenigen, die sich im allgemeinen Volksinteresse für die Aufrechterhaltung der Arbeit in den
Rüstungsbetrieben einsetzen, des vollen Schutzes der Militär- und Zivilbehörden sicher sein können.

Der flüchtendste kommandierende General des IV. Armeekorps. Freier von Yndker.

Um einen Liebesbrief über die tatsächliche Milch- und Buttererzeu-
gung in Kreise zu gewinnen und gleichzeitig festzustellen, wie die An-
bringung des Schlachtwiehes sich im Zukunft zu gestalten hat, soll eine
Erhebung über die augenblickliche Milch- und Butterproduktion in Form
einer Selbstbefragung jedes Haushalters stattfinden.

Es ergibt sich aus allen Anhaltspunkten der Aufforderung,
die ihnen durch die Gemeindebehörde zugehender Fragebogen in allen
Teilen sorgfältig auszufüllen, mit Eiz- und Junamen zu unterschrei-
ben und bis zum 28. August d. J. an die Gemeindebehörde zurückzugeben.
Die Ausfüllung des Fragebogens ist am 28. August
1917 vorzunehmen. Die Fragebogen ist in der vorhergehenden Woche
erzeugte Menge an Milch und Butter.

Soziale Selbstbefragung erheblich von der Milchmenge abwei-
chen, die nach der hier bekannten Rühzahl der einzelnen Haushalten als
Mindestmenge angenommen werden muß, so erfolgt Zwangsbeschlagnahme
und anschließende Butterabforderung. Außerdem wird die Beschlagung
der Milch in die Wege geleitet werden müssen, die trocken stehen oder zu
wenig Milch geben, soweit sie nicht hochtragend sind oder ein Kalb
nähren.

Weißensee, den 9. August 1917

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der kommunalpolitische Sekretär. Bartels. Reg.-Stat.

Veröffentlichung:

Teuchern, den 16. August 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Am Sonnabend, den 18. August 1917 von 8 Uhr vormit-
tags ab werden im Spritzenboje die aus Roschl achtungen hergestellten
Wurstwaren zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 20. bis 26. August 1917 gültige Fleischmarke wird
ein Pfund Wurst abgegeben.

Berücksichtigt für nur werden die Inhaber der Verkaufsum-
mern 1 bis 200 und 1151 bis 1360.

Die Brotmarken sind vorzulegen.

Teuchern, den 16. Aug. 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Weisse Wand Teuchern

Sonnabend u. Sonntag, den 18. und 19. August.

Mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft zur Ver-
kämpfung der Geschlechtskrankheiten, wurde zur Auf-
klärung ein gigantisches Werk, ein Kulturfilm in
6 Akten geschaffen, betitelt:

Es werde Licht

 oder

Sollen wir schweigen

mit Verard Albar in der Hauptrolle.

Für die kommende Winterferien, wurde H. Schmitt,
B. Buchen aus Dresden für die größten Städte
Deutschlands, wie Halle, Magdeburg, Bismarckberg etc. zur
Reisezeit bei diesem Film verpflichtet, u. wird der-
selbe auch in Teuchern den Preis zur Einführung
in die Handlung sprechen.

Preise der Plätze:
40, 50 und 75 Pfg.
Für Kinder, 15, 20 u. 25.

Weisse Wand Teuchern

Butter- u. Margarine-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird Sonnabend
den 18. August d. J. von vormittags 8 Uhr ab Butter
und Margarine zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 12. bis 18. August 1917 gültige Fettmarke werden 40
Gramm Butter oder 40 Gramm Margarine abgegeben.

Auf jede vom 12. bis 18. August 1917 gültige Fettmarke werden 40
Gramm Butter oder 40 Gramm Margarine abgegeben.

Ungültige oder noch nicht gültige Fettmarken dürfen nicht umgelegt
werden.

Der Preis beträgt für 40 Gramm Butter 22 Pfg. und für
40 Gramm Margarine 16 Pfg.

Teuchern, den 16. August 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Kaum 1 Jahr nach dem Heldentode seines
Bruders erhielten wir gestern die Trauernachricht,
dass am 10. August 1917 auch unser ältester, herzonguter
lieber Sohn und Bruder, der Fahrer

Ewald Rammel

im 23. Lebensjahre in den heißen Kämpfen in Flandern
durch einen Fliegervortreffer sein junges Leben lassen
musste.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an
die schwergetroffenen Eltern u. Geschwister

Familie Gustav Rammel.

Teuchern, den 17. August 1917.

Du warst so jung,
Du wirst so sehr vermisst,
Du warst so lieb und gut,
Dass man dich nie vergisst.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Statt jeder besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen fiel am 2. Au-
gust, bei den schweren Kämpfen im Osten für sein heims-
geliebtes Vaterland, unser innigst geliebter Sohn und
Bruder

Otto Leopold

Fähnrich im 42. Inf.-Regt. im Alter von 18. Jahren.
Voller Begeisterung zog er vor Monatsfrist ins Feld und
ging, frühlich u. gottergeben nach kurzen Kampftagen
zum ewigen Frieden ein. Er war unseres Hauses Sonnen-
schein.

Joh. Ev. 15. 13.

Kloster Gröningen, den 16. August 1917.

Pastor Otto Leopold und Frau Annaliese geb. Gorges.
Johanna Leopold, Lehrerin.
Ellisabeth Leopold.
Friedrich Leopold, Leutnant.
Wilhelm Leopold, Pfleger in Neinstedt.

Kirchliche Nachrichten

am 11. Sonntag, d. 19. 8. 17.
Teuchern: Vorm. 10. Uhr. Oberpr.
Blagemann. Nachm. 1/2 Uhr.
Kinder Gottesdienst. Hr. Lehmann.
Gröben: 1/2 Uhr. Oberpr. Blage-
mann.
Schellau: Vorm. 10 Uhr. Hr. Leis-
mann.

Gemüseland

kann für die nächsten Jahre abge-
nommen werden.
Anmeldungen nimmt entgegen
Schlesl.

Einige Leute

zum Behren suchen
Hoyer & Simon
zu melden bei Bohrmüller A n g e
Grube Antonie b. Nöblich.

Stückenkalk

zu Düngewerken offeriert
Paul Friedrich,
Teuchern (Böhnhof),
Feldprecher Nr. 13.

Kirschcharz

kauft jeden Posten
Paul Hahn, Weißensee.
Teuchern 656.

Gasthof Runtthal

Bille's Theater

Sonntag, d. 19. August
wird aufgeführt
Fiametta,
die Banditenbraut.

Nachmittag:
Der verlorene Sohn

Es laden sehr ein
B. Bille. Schmidt, Geko

Bettstätten (Bezeichnung) solltet
Alter u. Geschlecht
geben. Auskunft umsonst u. bindestet
Emsitz, Markt 13.
Stöbaufr. 28.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgelappte Korpusseite 12 Bg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Schulstraße 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Briefe und sonstige Zuschriften müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Bierlieferantlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM. von unseren Bieren ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,50 RM.
Bierlieferantlicher und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, bei den unteren Bieren und allen Käse-, Fleischwaren angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 97.

Sonnabend den 18. August 1917.

56. Jahrgang

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die zweite große Ständereschlacht.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Nordbrabant ist die zweite große Schlacht entbrannt. Der Artilleriekampf nahm seinen Anfang am 14. und 15. August. Der Kampf wurde aufgeführt in der Höhe und zwischen vier und fünf Meilen nördlich von der Frontlinie. Der Kampf wurde in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an. Im Artilleriekampf griffen die Engländer zwischen Gulluck und Lens schon gestern morgen mit den vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach starker Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und luden die deutschen Nachschubtruppen für die Einbruchsstelle beiderseits von Roos zu verlegen. Nach aufeinander folgenden Gefechten vor dem Ziel ihres Angriffs um 18 Kilometer hinter unserer Front gelang es den Engländern, die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück zu werfen. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Angriffen, die sich bis zu einem weiteren Schritt, verlor die gute Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie drangen die feindlichen Sturmtruppen zusammen. Südlich von Gulluck und westlich von Roos wurde der Angriff, der an allen Stellen des Kampfgebietes schwere Verluste erlitten hat, abgewiesen. Bei St. Quentin erfochten die Franzosen nachmittags besonders schwere Verluste. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Soldaten die innere Stadt, das Rathaus in Brand zu stecken. Von dort brang das Feuer auf die Bahnhofsstraße, die seit 8 Uhr 30 Minuten abends in Flammen stand.



Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen über den Sereth zurückgeworfen.

In der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Wagram ist die Lage unverändert. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In Verfolgungsgeschichten drängen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhut in der Gegend südlich des Troitskales. Seeresgruppe von Madenien. Nördlich von Straoant und Banca wurden preussische und bayerische Regimenten erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und mit herangeleiteter russischer Kräfte ab. Am Sereth wurde der nach auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluss zurückgeworfen. 64 Offiziere, dabei auch französische, 8500 Mann, 16 Geschütze und

über 60 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. In Nordbrabant nichts Neues.

Der russisch-rumänische Krieg.

Trieb aller feindlichen Vorkehrungsmaßnahmen hat die Seeresgruppe Madenien sich nach Norden sowie nach den beiden Seiten ausgebreitet und Gelände gewonnen. Im Osten hat sie den auf dem Westufer des Sereth gelegenen Brückenkopf von Balareu erobert und damit ihren rechten Flügel auch nördlich des Sultales bis an den Sereth-Abchnitt selbst vorgezogen. Die Eroberung des Brückenkopfes ist, wie der militärische Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ ausführt, in doppelter Hinsicht wichtig. Zunächst wird dadurch die eigene Flanke gesichert und dem Gegner die Möglichkeit genommen, überzählige Platanenangriffe hinter den Sereth auszuführen. Außerdem ist nunmehr die gesamte Westfront, die aus dem Sultale kommend die Hauptlinie Balareu-Gernomy bei Marasesti freizugibt, dann weiter nach Osten geht, den Sereth bei Balareu überschreitet und bei Treuciu Nischnu an die Bahnlinie Galatz-Jassy und damit an das russische Eisenbahnnetz findet, voll in der Hand der Seeresgruppe Madenien. Die russischen Kräfte der Benutzung des Sereth entgegen. In der Front ist der Sultal-Abchnitt überschritten und sein Vorüber besetzt. Dabei ist der Westflügel kesselartig am weitesten vorgezogen und hat auf den Ausläufer des Gebirges festes Fuß gefasst. Dort wurden die wichtigen und hartnäckig verteidigten Ostflanken Banca und Sirocanc erobert und gegen alle feindlichen Wiedereroberungsversuche erfolgreich behauptet. Durch die Eroberung dieses Sultales und die Besetzung der beherrschenden Höhenstellungen werden alle in der Ebene befindlichen feindlichen Seeresstelle, die dort noch den frontalen Widerstand leisten wollen, in empfindlicher Weise in der Flanke bedroht. Dies wird namentlich dazu beitragen, das weitere Fortschreiten der Seeresgruppe Madenien zu erleichtern und den feindlichen Rückzug zu beschleunigen.

Nach Westen sind die Mittelmächtigen im Putnate selbst vorgezogen und haben den Ost Sereth erreicht und erobert. Damit stehen sie schon tief im Gebirge fest und am Punkte, wo der Putnate nach Westen nach Norden geht. Damit ist der Benutzung dieses Abchnittes für seinen Rückzug gänzlich verwehrt. Zwischen dem Putnate im Süden und dem Troitskale im Norden befindet sich aber die ganze rumänische Armee Madenien, die bisher erfolglos frontale Angriffe gegen die Armeen des Generaloberst Freyberg von Rofen und der Eisenbahner Division ausgeführt hatte. Sie hat sich in diesen Kämpfen angeschlossen und ist dadurch für ihren jetzt nur wenig gewordenen Rückzug in eine äußerst schwierige Lage gekommen. Im Süden ist ihr nicht nur das Putnate, sondern auch das unmittelbar nördlich davon befindliche Sultale geschlossen worden, da sein Ausgang bei Banca von der Seeresgruppe Madenien beherrscht wird.

Es bleibt den Rumänen deshalb nur noch übrig, in nördlicher und nordöstlicher Richtung abzugeben, wo allein im Sultale eine brauchbare Verbindung führt, die bei so leichtem und einseitigem Überwinden überaus leicht bereits im Feuerbereich der Seeresgruppe Baron Rofen, die Höhen von Sionie und Grogoci südlich des Troitskales in der Gegend von Targu-Dena besetzt hat. Da die Mittelmächtigen auch dort am letzten Tage weitere Fortschritte gemacht haben, werden die Rumänen in der Hauptsache darauf angewiesen sein, ihren Rückzug auf schmalen und schwierigen Gebirgswegen quer über das Gebirge nehmen zu müssen. Es sind dies hohe, unwaldige, ungenutzte, mit Felsen und Unterholz dicht besetzte Waldberge, durch die nur kleinere Abteilungen durchkommen können. Diese Bewegung wird sich um so schwieriger gestalten, als unsere Truppen auch in der Front heftig nachdrängen. Die Lage der rumänischen Armee Madenien muß unter diesen Umständen als äußerst gefährdet bezeichnet werden.

Auch für die nördlich des Troitskales liegende russische Armee wird sich der weitere Rückzug schwierig gestalten, da ihr die Benutzung des Troitskales ebenfalls verwehrt ist. Sie muß auf den vorhandenen großen Straßen den Rückzug in nördlicher Richtung gegen die Abteilungen in die Linie Biatra-Bacau antreten und diese Abteilungen in die Linie ebenfalls vom Westen her durch die dort vorfindenden Zelle der Mittelmächtigen empfindlich bedroht. Vergebens haben die Russen versucht, durch starke Gegenangriffe das Vorgehen der Mittelmächtigen aufzuhalten, um dadurch ihren Rückzug zu erleichtern. Ihre Vorhölzer konnten aber überall abgewiesen werden.

In der Gänge. Die russisch-rumänischen Truppen werden sich zwischen Troits und Putna in einer Gänge, die um so unabweisbarer guttunen kann, als der Sereth eine für den Feind höchst unangenehme Sperrelinie nach Osten hin darstellt. Erst spät scheint General Scherwalden erkannt zu haben, daß er in dem Vorhof Madenien nördlich von Focianu und den Unternehmungen der Rumänen am Troitskale nicht wohl tatete, sondern mit einander gemeinsam wirkende Unternehmungen zu betreiben habe. Das Zurückweichen der den Austritt aus dem Gebirge suchenden Truppen Scherwaldens in nordwestlicher Richtung in das Gebirge zurück ließ aber keinen Zweifel mehr

an dem Ernst der Lage betonen, die noch durch die Erhebung von Höhen, die das Troitskale beherrschen, stark betont wurde. Unter diesem Druck von Norden und Süden mußte der Feind auch die Position wieder aufgeben, die er bei Sovea und im Raum des Cassinuti zu Beginn seiner gefeierten Dionstion gewonnen hatte, nachdem er noch bis zum letzten Augenblick sein Aufgebot getan hatte, den ihm den Weg ins Troitskale Tal verperrenden Mgt. Cassinuti zu gewinnen.

Es darf übrigens laut „Tag“ nicht unerwähnt bleiben, daß die russischen Truppen ebenso wie die Rumänen in den noch nicht abgeklärten Kämpfen eine tadellose Organisation und große Tapferkeit an den Tag gelegt haben, die in bemerkenswertem Gegensatz zu der Demoralisation steht, von der die 11. russische Armee nach dem Durchbruch, mit dem die großen Operationen in Ostgalizien von unseren Truppen eröffnet wurden, Gelesen an dem Tag legte. Diese Tapferkeit, die sich hauptsächlich in starken Gegenständen gegen die Front Madenien äußerte, zeigt uns, daß die russische Armee als solche noch über eine bedeutende Widerstandskraft verfügt. An der Lage zwischen Troits und Putna dürfte dies zwar nichts mehr zu ändern vermögen.

Der Friedensvorschlag des Papstes.

In Berlin eingetroffen. Die Friedensnote des Papstes ist nicht eine Note nach dem üblichen technischen Ausdruck der Diplomatie, sondern ein Schreiben des Papstes an die Staatsoberhäupter der Mächte. Sie ist vom 1. August d. J. datiert und ist am Tage Maria Himmelfahrt beim Kaiser und bei der Reichsregierung eingetroffen. Nach den diplomatischen Gepflogenheiten wird die Note bei uns erst dann veröffentlicht werden, wenn sie vom Kaiser durch die Öffentlichkeit übergeben worden ist. Bis zur Stunde ist dies, soweit bekannt, noch nicht erfolgt.

Der Papst als neutraler Souverän. Das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“, hebt die Tatsache hervor, daß es sich bei dem Rundschreiben des Papstes um den ersten großen Friedensschritt des Papstes als neutraler Souverän handelt, zum Unterschied von seinen bisherigen Bemühungen in seiner rein kirchlichen Eigenschaft. Die Aktion des Papstes ist von so großer Tragweite, daß wir sie nicht denken können ohne die Voraussetzung einer vorherigen Abstimmung mit den beiden Mächtegruppen. In der Tat sind auch die Vorbereitungen der päpstlichen Demarchie auf amtlichen Wege erfolgt. Bezüglich des Inhalts der päpstlichen Vorlage hält es die „Germania“ für zureichend, wenn italienische Blätter andeuten, der Gedanke, der Friede müsse auf dem Weg, nicht auf der Gewalt aufgebaut werden, sollte verwirklicht werden durch die Proklamierung der Freiheit der Meere, der Vereinfachung eines Schiedsgerichtsverfahrens, durch Beizug auf die Spahnhaltung, die Räumung und Wiederherstellung Belgiens und die Rückgabe der deutschen Kolonen. Wir möchten freilich annehmen, sagt die „Germania“ hinzu, daß in dieser Aufzählung ein nicht unwesentlicher Punkt fehlt, nämlich der der wirtschaftlichen Wiederannäherung der Völker nach dem Kriege. Die Fragen Schiffs-Verkehr, des Trentino, so heißt die „Germania“ etwas unklar, stimmen mit den päpstlichen Note gemäß nicht in anderem Geiste geregelt werden als in dem Grundgedanken des Reichs der Nationalitäten.

Aber den Inhalt der Note, die übrigens durch den englischen Vorkämpfer in Rom den Regierungen übermittelt worden sein soll, denen der Zentralmächte durch einen der neutralen Staaten, berichtet das Reuters-Büro: In der Friedensankündigung an die kriegführenden Länder verweist der Papst auf die von den Regierungen der kriegführenden Länder abgegebenen Erklärungen. Der Papst schlägt vor: keine Annexionen, keine Schadenersatzleistungen, außer in der besonderen Fällen Belgiens und der schwergeschädigten Gebiete Frankreichs und Serbiens, ferner die Lösung der Frage Schiffs-Verkehr, des Trentino und Triest nach den Wünschen der Bevölkerung, so wie diese durch die allgemeine Lage zurecht ist, Wiederherstellung des alten Königreichs Polen, Wiederherstellung Belgiens und der französischer und von Deutschland besetzten Departements im Länch für die Rückgabe der deutschen Kolonen. Weiter tritt der Papst für die Freiheit der Meere ein und für die Einleitung eines obersten Kriegsgeschichtshofes zur Regelung künftiger Konflikte. — Damit würde die Note Einseitigkeiten und Widersprüche enthalten, die bei der bisher beobachteten gewissenhaften Neutralität des Papstes kaum anzunehmen sind. Der Abgabe eines Urteils wird man die amtliche Bekanntgabe des Wortlauts der Note abwarten müssen.

Abklärung durch die Entente-Mächte. Bis auf wenige Ausnahmen äußern sich die Blätter der feindlichen Entente-Mächte in hoffend ablehnendem Sinne über die päpstlichen Friedensvorschläge. Ein Remporter Blatt sagt: Die vom Papst vorgelegene Wiederherstellung der besetzten Gebiete reicht nicht aus, es ist voller Schadenersatz, sowie Befreiung der für den Krieg verantwortlichen Einzelpersonen und Gemeindefürsorgen zu fordern, Schadenersatz durch Deutschland und Belgien dafür, daß es sein „Verbrechen“ nicht wiederholen kann. Wenn der fürchterliche Meuterei des Preussentums für immer gestiftet sei, so kann das deutsche Volk Frieden haben, aber nicht! Kein Friedens-